

Alle guten Dinge sind drei

PB Guitars Sirius 18th Century Oak

Er hat es wieder getan. Peter Bachmaier ist mit einer Gitarre seiner Marke PB Guitars zum dritten Mal in diesem Magazin am Start. Diesmal ist es seine neueste Kreation Sirius, die sich in Sachen Optik und Klang deutlich progressiver gibt als die bisherigen Modelle.

Von Bernhard Galler

Wie die Namensgebung schon erahnen lässt: Die Astronomie ist Peter Bachmaiers Steckpferd. Sirius ist der hellste Stern neben dem Sternbild Orion. Jenes Modell war bereits zum Test in Heft 3/2022 hier. Die Sirius bedient das gleiche bauliche Konzept, nur sind eben das Design bzw. dessen Elemente konträr ausgestaltet. Da, wo bei der Orion weiche Kurven

und sanfte Züge dominierten, sind es hier bei der Sirius klare Ecken und Kanten, die wie jedes Modell von PB Guitars sehr gefällig und ästhetisch zu einem Ganzen komponiert wurden. Die Formensprache deutet schon darauf hin, wie das Instrument ausgerichtet ist, die auftauchenden Assoziationen und Bilder in meinem Kopf verorten sie zunächst eher in der lautstarken Hard & Heavy-Fraktion. Aber nicht nur, wie sich zeigen sollte.

Die grundlegende Konstruktion, wie man sie von der Orion kennt, wird hier fortgesetzt: Auf einer Trägerplatte aus poliertem Aluminium sind die Seitenteile des Korpus sowie die Pickups montiert. Für den Korpus hat Peter Bachmaier ganz im Sinne seiner nachhaltigen Philosophie ein über 200 Jahre altes Stück Eichenholz verbaut, das einst zum Gebälk eines Fachwerkhauses gehörte. Von der kantigen, gar unbequem erscheinenden Optik darf man sich nicht täuschen lassen, sie ist im Gegenteil sogar richtig komfortabel. Wie viele andere Details ist auch die Formge-





bung des Korpus völlig durchdacht und an der Praxis orientiert: der Knick an der Unterseite ist exakt so geformt und platziert, dass die Gitarre im Sitzen ausbalanciert auf dem Schenkel aufliegt. Gleiches gilt für die Auflage des rechten Unterarms: Die Schräge bietet an der genau richtigen Stelle eine Stütze und bringt die rechte Hand in eine optimale Spielposition über den Saiten.

Das, was bei einer S-Type-Gitarre die typische Bierbauchfräsung ist, stellt sich hier als ein weiterer Knick dar, in der Mitte zwischen oberem Cutawayhorn und hinterer Korpushälfte, wieder ergonomisch genau richtig platziert. Ob im Sitzen oder im Stehen gespielt: Nirgendwo drückt eine Kante, alles ist an der richtigen Stelle und ergonomisch sinnvoll ausgeformt. Um den direkten Vergleich zu bemühen: Alte Klassiker wie Paula und T-Style-Modelle können da nach längeren Gigs oder Bandproben schon deutlich mehr in die Rippen drücken. Weiterer Pluspunkt auf dem Ergonomiekonto ist das erfreulich geringe Gewicht von nur 3,3 kg, was ich bei dem hohen Eichenanteil am Korpus so nicht vermutet hätte, aber die Waage hat mich mit Fakten überzeugt. Geschuldet ist das dem sprichwörtlich luftigen Baukonzept der Sirius.

Das soll so sein

Sie ist umgeben von einer Aura des Durchdachten, des Gewollten. Das soll alles so sein, wie es ist – nämlich überaus perfektionistisch und detailverliebt, und das im besten Sinne. Neben der handwerklichen Kunst steckt mindestens noch mal dieselbe Menge an Kopfarbeit in so einem Instrument der etwas anderen

Art, das ist an allen Ecken und Enden zu spüren. Das Konzept ist in sich völlig schlüssig und zu Ende gedacht, alles dem eigenen Anspruch von Peter Bachmaier folgend auf Spitzenniveau gefertigt und verarbeitet. Als Fallbeispiel sei hier das Elektrikfach und dessen Abdeckung genannt. Die entsprechenden Kanten an der Aussparung im Korpusholz sind angeschrägt. Ein passgenauer Deckel mit nur minimaler Dehnungsfuge wäre kontraproduktiv, da das Korpusholz und der Aluminiumdeckel unterschiedliche Wärmeausdehnungskoeffizienten haben. Das mag auf den ersten Blick ein nachrangiges Detail sein, zeugt aber von der Akribie bei PB Guitars. Wer die cleane Optik einer deckellosen Rückseite bevorzugt, kann auch das haben; dann wird die Elektrik über die Ausschnitte der dann größeren, plakativen Potiknöpfe verbaut. Der Aludeckel ist übrigens lasergraviert, neben Firmenlogo, Modellname und Seriennummer bleibt noch genügend Platz für individuelle Beschriftungswünsche des Kunden.

Altes Holz reanimiert

Für den Hals wurde ebenfalls ein altes Stück Holz wiederbelebt – ein Stück Mahagoni aus einer alten Abrisstreppe, über 50 Jahre alt, darf nun als Hals fungieren, versehen mit einem ebenso alten Stück Zwetschgenholz als Griffbrett. Dessen mittelbrauner Farbton harmoniert prächtig mit dem typischen Eichenbraun der Korpuselemente. Die altbekannte 648er-Mensur trifft hier auf einen Compoundradius von 9-12", vervoll-





DETAILS

Hersteller: PB Guitars **Modell:** Sirius 18th Century Oak **Herkunftsland:** Deutschland **Gitarrentyp:** Solidbody E-Gitarre **Korpus:** Mittelteil aus Aluminium, poliert / Seitenteile aus Eiche (über 200 Jahre alt) **Finish:** geölt **Hals:** Mahagoni, einteilig, geölt **Halsprofil:** C **Halsbreite:** 43 mm **Sattel:** Knochen **Griffbrettradius:** 9-12", Compound **Mensur:** 648 mm **Bünde:** 22, Wagner 9662 Edelstahl **Inlays:** Dots **Mechaniken:** Gotoh SG-360 Locking, Chrom **Tonabnehmer:** 2x Häussel HB Hot, verschiebbar, Gehäuse Walnuss geölt **Regler:** 1x Volume, 1x Ton, 3-Weg-Schalter **Bridge:** Aluminiumbolzen mit Titanreitern **Gewicht:** 3,3 kg **Zubehör:** Koffer, Zertifikat, Werkzeug, Cordial Ecohemp, Case-Candy **Preis:** 5.400 Euro **Getestet mit:** Fender Hot Rod Deluxe, Marshall Studio Classic

www.pb-guitars.com

schnurgerade über den Sattel. Ein ebenso schlichtes wie geniales Konstrukt findet sich am Steg. Auf die Trägerplatte geschraubte Aluminiumbolzen mit angeschrägten Titanreitern. Ich vermag es nicht zuverlässig zu verifizieren, meine aber, dass eine solche Lösung die gute klangliche Saitentrennung zumindest begünstigt.

Alleinstellungsmerkmal Klangbearbeitung

Ein Alleinstellungsmerkmal in den Untiefen des Gitarrendschungels schafft sich PB Guitars zunächst einmal mit der Optik bzw. der zugrundeliegenden Konstruktion des ganzen Instruments. Das ist aber nur der eine Teil, der andere gewichtigere ist der Sound. Und auch hier ist PB Guitars mit den verschiebbaren Pickups im besten Sinne ein Exot, der deutlich aus dem sonstigen Angebot auf dem Markt hervorsteht. Nicht, dass es da in der langen

Geschichte der E-Gitarre noch keine Versuche in dieser Richtung gegeben hätte, aber so souverän, leichtfüßig und elegant hat es definitiv noch niemand umgesetzt.

Wenn Pickups fest montiert sind, hat man für die jeweilige Position an Hals und Steg doch eine gewisse klangliche Erwartungshaltung. Umso spannender wird es, wenn die Pickups diese angestammten Plätze verlassen und entlang einer gedachten Längsachse verschoben werden können, sei es einzeln oder zusammen. Zum Einsatz kommen zwei Häussel-Humbucker vom Typ Hot, eingepasst in ein geöltes Walnussgehäuse. In der Mittelposition des Wahl-

ständig durch 24 perfekt verrundete Wagner-Edelstahlbünde vom Typ 9662. Der Hals kann mit 22 Bünden ausgestattet werden, dann ist für den Neckpickup noch ein wenig mehr Wegstrecke in Richtung Hals frei und somit auch noch ein paar Klangnuancen mehr. Ein echter Hingucker – leider nur dem Spieler selbst vorbehalten – ist die offene Halsrückseite, wie bereits beim Modell Orion ausgeführt. Die Halsnut für den Halsstab wurde schlicht offen belassen. Nicht nur optisch, vor allem haptisch außergewöhnlich und mit nur minimalem Eingewöhnungsaufwand. Und die Bespielbarkeit dieses soliden C-Profiles ist selbstredend auch überragend. Das verschlungen wirkende Kopfplattenkonstrukt aus poliertem Alu wirkt durch die angesetzten Holzstücke wie aufgefüllt und ist leicht nach hinten geneigt. Saitenniederhalter braucht es da nicht mehr. Die Saiten verlaufen, die Stimmstabilität wird es danken,



schalters kann man einen der PUs in der originalen Position belassen, den anderen nach Gusto verschieben. Die Zwischenposition im Urzustand, also jeder Pickup an seinem Platz in Hals- und Stegposition, klingt erstaunlich charakterstark und eigen, am Klanghorizont meinte ich in manchen Momenten die Out-of-Phase-Sonne aufgehen zu hören, gar Greeny-esk. Schön ausgedünnt und ausgehöhlt, dennoch nicht zu stark abfallend gegenüber einer der Einzelpositionen. Wenn ich etwa den Stegpickup belasse und den Halspickup verschiebe, so sind, beeinflussbar durch Hand- und Pickhaltung, sehr sensible Zwischentöne möglich – dieses Spiel gilt für die PU-Positionen vice versa. Bei sprichwörtlich maximaler Annäherung des Halspickups an den Kollegen am Steg sind die Unterschiede zum Steg-PU im Einzelbetrieb nur noch marginal, die von den Magneten erfassten Bereiche der Saiten sind hier doch schon sehr nah beieinander.

Interessant auch, die beiden Pickupkörper ganz im zusammengeschobenen Zustand, also ganz eng beieinander, als eine Einheit zu ver-

schieben. Die hierbei entstehenden Färbungen verlangen ein feines Ohr. Abhängig vom Zerrgrad, von der Anschlag- und Pickstärke lassen sich hier wunderbar differenzierte Sounds herausarbeiten. Das verlangt zugegebenermaßen Geduld, Zeit und ein Sich-einlassen auf eine neue Art der Klanggestaltung. Jeder Pickup für sich an seiner angedachten Position bringt ebenfalls erwartungsgemäß hochklassige Ergebnisse in bekannter Klangkulisse, sodass Rhythmus- und Solosounds mit veritabler Zerre für die härtere Gangart souverän in allen Lagen umgesetzt werden können.

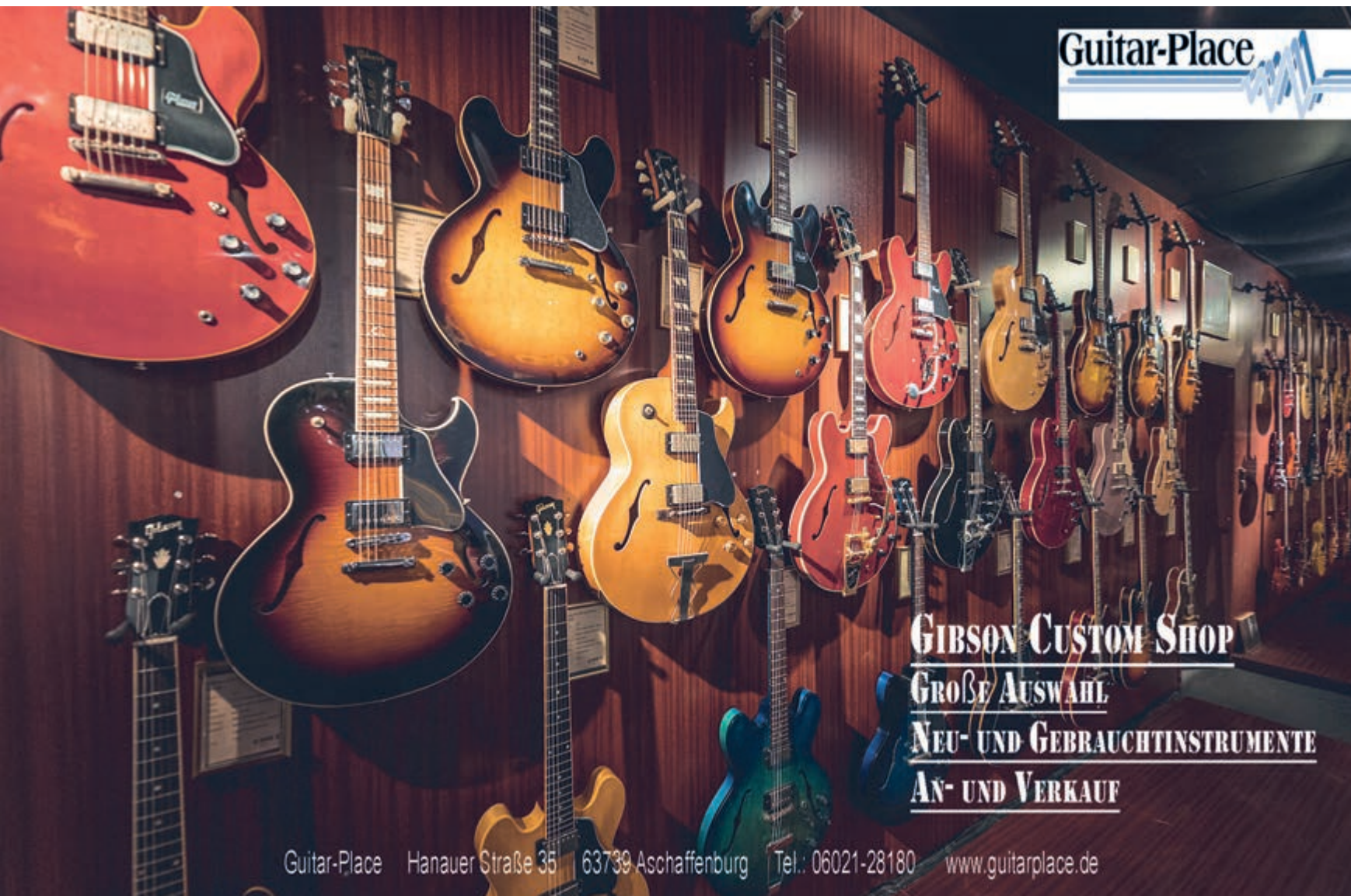
Nicht ganz unbeteiligt am Klanggeschehen sind die hochwertigen Bourns-Potis. Das Tonpoti etwa ist mit einem Treblebleed-Kondensator ausgestattet und agiert in dieser Schaltungsform äußerst gefällig. Beim Zurückdrehen wird der Sound nicht einfach nur dumpf, sondern wärmer, Höhenanteile werden nur ganz subtil weggelassen. Gerade die Mittenposition der Pickups mit ihren ohnehin schon extravaganten Möglichkeiten kann hier noch individueller geregelt werden.

Fazit

Dreimal dabei, dreimal Bestnote. Zumindest aus meiner Sicht ein klares Ergebnis für Peter Bachmaier und PB Guitars. Ob man diese radikal anders gedachten E-Gitarrenkonzepte mag oder eher nicht, ist Geschmackssache. Rein objektiv bleibt festzuhalten, dass in die Sirius der gesammelte Erfahrungsschatz eines ganzen Ingenieurberufslebens an Wissen und Akribie eingeflossen ist, verbunden mit großer Leidenschaft für Hölzer, Gitarren und Innovation.

Die Sirius zeigt sich optisch und klanglich deutlich progressiv und offensiv, jederzeit bereit, um ein gepflegtes Rockbrett bis hin in schwere Heavygefilde rauszuhauen. Von wegen heavy! Da wird ja gerne mal eine Saite mehr bemüht oder runtergestimmt. Für Freunde solch schwerer Saitenkost gibt es gute Nachrichten. Die Sirius ist nun als 7-Saiter und mit längerer Mensur geplant. Mit diesem Kenntnisstand bleibt abschließend festzustellen: Alle guten Dinge sind drei, gerne auch noch mehr! ■

Anzeige



Guitar-Place

GIBSON CUSTOM SHOP
GROSSE AUSWAHL
NEU- UND GEBRAUCHTINSTRUMENTE
AN- UND VERKAUF

Guitar-Place Hanauer Straße 35 63739 Aschaffenburg Tel.: 06021-28180 www.guitarplace.de